



Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen

Dienstag, 16. September 2008  
hr2 - 6:50 Uhr

Pfarrerin Charlotte von Winterfeld  
Taunusstein

## Alles ist möglich

Bastian Schweinsteiger war der Held des deutschen Sommermärchens während der WM 2006. Die Fußball-Welt schien ihm zu Füßen zu liegen. Unvergessen bleibt, wie er beim kleinen Finale gegen Portugal seine Tore schoss: selbstbewusst, aus großer Distanz, genau in den Winkel gezielt.

Sorglos ging er in jedes Spiel hinein, strahlend und siegessicher. Eine Traumkarriere hat er gemacht. Alles ist möglich, wenn man an sich selbst glaubt. Ja, er hat an sich geglaubt. Er hat daran geglaubt, dass seine Leistung nie aufhört.

Heute, zwei Jahre später, ist Schweinsteiger immer noch ein klasse Fußballspieler, aber er kennt auch Tiefen. Er musste um seinen Platz in der Mannschaft von Bayern München kämpfen. Seine Freundin hat sich von ihm getrennt, außerdem wurde er die Knieentzündung einfach nicht los. Oftmals macht sich auch noch die Presse lustig über ihn. Und er trägt dazu bei, weil er verrückte Dinge probiert und nicht der Norm entspricht. Er fährt einen protzigen Sportwagen, hat seine Haare silbern gefärbt, seine Fingernägel schwarz lackiert und die Initialen seiner neuen Freundin draufgeschrieben. In einem Bericht habe ich gelesen, dass Schweinsteigers Mutter gern hätte, wenn er etwas mehr wie sein Mannschaftskamerad Philipp Lahm wäre. Lahm trägt Sakkos und hat Kaninchen.

In einem Interview erzählt Schweinsteiger, dass er letztes Jahr Hilfe gebraucht hat. Er war beim Psychologen der Nationalelf. Sicher hat er Angst gehabt, wie es weiter geht. Er sagt: „Sie können das Wort Angst vielleicht benutzen. Ich nicht. Ein Fußballer hat keine Angst. Mentale Stärke ist wichtiger als Talent.“ Das hört sich schrecklich an in meinen Ohren. Man darf keine Schwäche zeigen im Profisport.



Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen

Dienstag, 16. September 2008

hr2 - 6:50 Uhr

PfarrerIn **Charlotte von Winterfeld**  
Tausenstein

Glaubt Schweinsteiger zu wenig an sich selbst? „Alles ist möglich dem, der glaubt“, hat Jesus mal gesagt. Damit hat er sicher auch gemeint, dass man an seine Fähigkeiten glauben soll. Aber nicht nur. Ich interpretiere das so: Es reicht nicht, an sich selbst zu glauben. Manchmal braucht man Kraft von anderen: von Freunden, von der Familie. Die stehen zu mir, selbst wenn alles drunter und drüber geht. Und die hat Gott an meine Seite gestellt, damit ich in einer Krise nicht aufgebe. Ich soll daran glauben, dass ich wichtig bin, auch wenn die Leistung mal nicht stimmt. Wir sind schließlich keine Maschinen.

Schweinsteiger sagt in dem Interview weiter: „Ich wünsche mir, dass der Respekt unter den Menschen wieder größer wird. Der Respekt vor der Person an sich.“ Gut, dass er seine neue Freundin Sarah hat und seinen Freund Patrick. Seine Freunde geben ihm Halt. Und den Respekt, den er verdient, unabhängig davon, ob er Tore schießt oder nicht.

Bei der Europameisterschaft hat Bastian Schweinsteiger wieder neues Selbstbewusstsein gezeigt und teilweise phantastisch gespielt. Ich schaue ihm noch viel lieber zu, seit ich weiß, dass es ihm auch mal richtig schlecht zwischendurch ging. Ich will gar keinen Superhelden, der wie eine Maschine immer in Topform ist.

Ich lerne aus der Biographie von Schweinsteiger: Ich muss meine Tiefen nicht vertuschen. Das Leben bietet eben nicht nur Höhen. Wenn es mir schlecht geht, darf ich Hilfe annehmen, Gott sei Dank. Alles ist möglich, dem der glaubt.